

Tipps vom Experten

Kinder krebskranker Eltern

Jürgen Plass, Diplom-Psychologe

Die Auseinandersetzung mit schweren Erkrankungen in der Familie bedeutet eine besondere Herausforderung. Erkrankt ein Elternteil ernsthaft, z. B. an Krebs, so wird dies zu einem sehr gegenwärtigen und langfristigen Thema.

- Neue Sicherheiten schaffen

Erkrankt ein Elternteil oder ein Geschwisterkind an Krebs, so sollte mit den Kindern frühzeitig darüber gesprochen werden und darauf vorbereitet sein, was nun auf die Familie zukommt. Kinder spüren es sehr rasch, wenn ihre Eltern sich bedroht fühlen. Die Ungewissheit, was los ist, ist auf Dauer eine größere Belastung als die Wahrheit. In der Absicht, Kinder zu schonen, würde man sie jedoch mit ihren Sorgen und ihren Beobachtungen alleine lassen. Der Wunsch von Eltern, Kinder so lange wie möglich eine sorgenfreie Welt zu bewahren, ist verständlich aber letztendlich nicht hilfreich.

- Eltern sind die Informanten

Kinder sollten von ihren Eltern über die Krankheit informiert werden, von diesen zum Gespräch und zum Nachfragen ermutigt werden. Gerade den Begriff „Krebs“ verbinden Kinder oft mit dem Sterben. Deshalb brauchen sie die Information, dass Krebs nicht tödlich enden muss. Eltern sollten ihnen versichern, dass alles getan wird, damit man wieder gesund wird und noch lange leben kann. Positive Beispiele aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis helfen dabei. Altersgerechte Informationen darüber, wie der Krebs entsteht, dass er nicht ansteckend ist sind wichtig, damit sich Kinder nicht die Schuld an der Erkrankung geben oder aber dass es gefährlich wäre, mit der kranken Mama oder dem kranken Papa zu kuscheln oder zu schmuse.

- Was bleibt, was verändert sich?

Es muss mit den Kindern darüber gesprochen werden, wann der erkrankte Elternteil Ruhe und Schonung braucht und wann und wie die Kinder ihr Leben „wie früher“ leben können. Wann können Freunde kommen, wann kann es auch mal laut hergehen, usw. Kinder brauchen den Kontakt zu ihrem gewohnten Umfeld, zu Gleichaltrigen, in Schule und Sportverein, um belastende Situationen besser zu verarbeiten. Kinder sollen auch in dieser schwierigen Situation Kinder bleiben können und nicht Verantwortung für das ausgefallene Elternteil übernehmen.

- Hilfen annehmen

Eltern sind während der Erkrankung und Therapie manchmal überfordert, dies gilt sowohl für den kranken als auch für den gesunden Elternteil. Daher sollten Eltern sich nicht scheuen, Freunde und Verwandte um Hilfe zu bitten, auch wenn dies manchmal schwer fällt. Dies können die Großeltern oder Paten, Tante oder Onkel sein, die sich um die Hausaufgaben oder Freizeitaktivitäten kümmern. Dies können Erzieherinnen oder Lehrer/innen in Kindergarten bzw. Schule sein, wo das Kind Rücksichtnahme, Verständnis und Trost finden kann, dies kann auch der Trainer des Sportvereins sein. Wichtig ist: Eltern, die

\\Client\G\$\Zeitungsartikel\FZ Artikel Tipps vom Experten 2013\Kinder krebskranker Eltern.doc

gut für sich sorgen und andere um Unterstützung bitten, entlasten auch ihre Kinder.

Zum Nachlesen:

Sabine Brütting, Was macht der Krebs mit uns? – Kindern die Krankheit ihrer Eltern erklären“, Balance Buch- und Medienverlag, Bonn 2011, herausgegeben von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

(Fuldaer Zeitung, 01.03.2013)